

Hast du schon einmal den Herzschlag eines anderen Menschen gespürt? Wie hast du das gemacht?  
Man muß ganz nah rangehen!  
Dann hört man den Herzschlag!

Der Bibeltext für die heutige Predigt ist eine Herzschlag-Predigt!  
Hier hörst du das Herz von Jesus schlagen. Hier sind wir ganz nah an ihm dran.  
Warum ist das so?  
Zu dieser Bibelstelle aus den letzten Versen des Matthäusevangeliums gehört für mich ganz eng eine  
Bibelstelle aus dem Johannesevangelium. Kapitel 20,21:  
*»Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.«*

In diesem kurzen Satz erfahren wir ganz entscheidendes:  
Jesus sagt es selbst. Der Vater hat mich gesandt. Und genau so, sende ich jetzt euch.  
-> großer Pfeil  
Jesus kam von Gott und wurde zu den Menschen gesandt.  
Ganz nah. Spürbar! Hörbar! Erlebbar!  
Ganz spannend: Das ist jetzt auch unser Job!  
Von Gott genau so gesandt sein zu den Menschen!  
Ganz nah. Spürbar! Hörbar! Erlebbar!

Passt dir das? Oder ist dir das zu nah, zu persönlich, zu dicht dran?  
Mag sein!  
Aber es ist unser Job! Unser Auftrag! Als Christen!  
Was mir nicht gefällt, ist die Bezeichnung: Befehl! In manchen Bibelübersetzungen steht hier als  
Überschrift: „Missionsbefehl“.  
Das hört sich an wie beim Militär. Und Jesus ist der Oberfeldwebel. Und du und ich der Soldat. Und jetzt  
gibts noch den Marschbefehl.  
Das passt nicht. Das trifft es auch nicht.  
Es geht um mehr. Es geht um den Herzschlag des Herrn!  
Es geht um eine Sendung! Es geht um eine Mission!  
Und du bist der Missionar!  
Und das passt dir wahrscheinlich schon wieder nicht.  
„Missionar“, das ist ja schon fast ein Schimpfwort geworden. Erst kürzlich habe ich es in einer  
Arbeitsgruppe gehört: „Wir wollen hier ja niemand missionieren“.  
Und im Geist siehst du jetzt den Tropenhelm und die kakifarbene Weste des Urwaldmissionars vor dir.

Sicher ist da vieles schief gelaufen in der langen Geschichte der Christenheit. Und viele wurden leider  
zwangsmissioniert. Aber betrifft uns da heute noch? Erlebst du das in deinem Umfeld aktuell?  
Für die allermeisten sind das billige Vorwände und Scheinargumente, um sich nicht weiter mit diesem Thema  
beschäftigen zu müssen.  
Und genau das will ich heute sehr gerne tun.  
Weil es um den Herzschlag von Jesus geht. Und da bin ich sehr gerne. Nah an seinem Herz. In seiner Nähe.  
Auf Tuchfühlung. An seiner Hand. Egal, wie du das nennen willst.

- >Hier ein kurzes Video von zwei echten Missionaren. Ob die einen Tropenhelm aufhaben wirst du gleich selbst sehen. Und was sie mit unserer Gemeinde zu tun haben, erfährt du auch gleich. Und: du kannst sie persönlich kennenlernen. Noch dieses Jahr.

---

Mag sein, du schaust dir das jetzt seit einigen Wochen hier in unserer Gemeinde an. Und checkst genau ab, ob die Leute hier nur fromm reden oder das auch leben. Sehr gut!  
Und du hast vielleicht bei dir schon bemerkt, dass du ein Stück näher zu diesem Gott gerückt bist. Liebend gerne helfe ich dir weiter auf diesem Weg. Lass uns ins Gespräch kommen oder bleiben. Und zum Glück bin ich damit nicht alleine. Hier gibt es noch andere, die dir gerne helfen auf diesem Weg zu Gott.

Und du, du hast die Nähe Gottes bereits erlebt. Und weißt, dass du sein Kind bist. Weil du es ihm glaubst. Dann bist du Teil dieser Mission. Dann bist du Teil dieser Bewegung. Von Gott hin zu den Menschen.

---

An dieser Stelle einmal ein ganz herzliches Dankeschön an dich, Eberhard für deine Predigten. Ich genieße es, mit dir zusammen diesen Dienst zu tun.

Du hast in deiner Predigt am vergangenen Sonntag sehr ehrlich erzählt, wie es dir mit dieser Mission, mit dieser Sendung geht. Und du hast von dieser Veranstaltungsreihe vor einigen Jahren erzählt unter dem Thema „Zweifeln und Staunen“. Und dem kleinen Anstecker, den es damals gab.

Ich habe mein Büro durchsucht. Den Anstecker habe ich nicht mehr gefunden, obwohl ich mir sicher war, dass ich noch einen hatte. Aber diese Box. Die war damals in meiner vorigen Gemeinde am Bodensee zu Tausenden verteilt haben.

Und die DVD über den Anstecker, die habe ich auch noch gefunden. Schenke ich dir beides nachher gerne!

Du warst sehr ehrlich in deiner Predigt. An einer Stelle warst du in deiner Predigt für meinen Geschmack aber zu zögerlich.

„Wir wollen darüber nachdenken, ob wir künftig ...“

Lass es uns doch konkreter machen. Und auch herausfordernder. Und näher bei Jesus.

Den Kindern habe ich vorher diese Bierdose gezeigt. Randvoll, aber ohne Öffnung. Da bleibt alles drin. Die gibt keinen Tropfen her.

Ja, so sind wir Christen manchmal. Und streiten uns lieber über das schönste Etikett unserer Bierdosen, als anderen Menschen etwas von unserem Bier abzugeben. Alles dicht!

Aber es gibt ja auch noch die anderen:

Bei denen ist auch alles dicht. Und fest verschlossen. Aber die sind innen leer. Komplett leer. Nix drin.

Ich glaube, dass es auch von dieser Sorte mehr Leute in unserer Gemeinde gibt, als wir denken.

Nach außen hin alles ok. Blitzblank, strahlend grün. Aber innen hohl. Und keiner darf es merken.

Ich verurteile das gar nicht. Beides hat seine Geschichte.

Und beides muß nicht so bleiben.

Du darfst Teil dieser Bewegung sein. Oder werden. Als Bierdose und als Sektflasche.

Nah bei Jesus.

Ja, er will dir persönlich begegnen. Dein Herz erreichen.

Damit du sein Herz spürst. Das schlägt für dich. Schon lange! Er, dieser Gott, von dem es hier heißt, dass er alle Macht hat, er sehnt sich wirklich nach dir. Und er will dich erfüllen.

Mit seiner Gnade, mit seiner Liebe. Überfließend!

Und er geizt nicht.

-> überfließen lassen

Das haben wir vor einiger Zeit schon einmal hier gemacht.

Er schenkt dir überfließend. Du hast mehr als genug.

Für dich und für andere. Von dem, was du wirklich brauchst. Gottes Gnade, Gottes Liebe, Gottes Vergebung, Gottes Hoffnung.

Oder glaubst du, er ist so ein alter Geizkragen mit der Pipette. Mal hier ein Tröpfchen, mal da ein Tröpfchen. So ist Gott nicht. Er schenkt überfließend.

Oder bist du ein Geizkragen? Und willst nichts abgeben von dem, was Gott dir schenkt Lieber noch ne Bierdose dazu stellen und die auch noch füllen lassen. Vielleicht gleich noch ne Magnum-Sektflasche besorgen. Da passt noch mehr rein. Für mich allein. Von Gottes Segnungen.

Bist du so drauf?

Konkret:

Die einen müssen jetzt erst mal den Deckel aufmachen.

Damit es wieder fließen kann.

Kann es sein, dass du durch eigene Schuld und Sünde, oder durch Dinge, die andere dir angetan haben oder du anderen zugefügt hast, dass du durch Enttäuschungen und Verletzungen im Lauf der Zeit einfach dicht gemacht hast?

Da fließt nichts mehr.

Da ist nur ein riesiger Druck auf dem Kessel / auf der Dose.

Heute ist ein guter Tag, dass du Jesus an dich ranlässt! Und er behutsam deinen Deckel aufmachen darf. Und du deine Schuld und Sünde, die sich wie ein Deckel über deinem Leben fest verschlossen hat, aufbrichst. Mit Gottes Kraft und mit seiner Hilfe.

Nachher haben wir Zeit für persönliche Gebete. Da kannst du hier und heute einen Anfang machen. Damit er reinkommt in dein Leben. Und es wieder fließen kann.

Die anderen, die Sektflaschen, die dürfen auch aufmachen. Und ehrlich werden. Dass sie leer sind. Bis auf den letzten Tropfen. Und eine neue Erfüllung brauchen. Damit es wieder überfließt.

Und dann passiert mit beiden, mit Bierdosen und Sektflaschen das, was die beiden Bibeltexthe beschreiben: wir sind Teil dieser Bewegung. Der „Überfließbewegung“

**Mission ist, wenn es überfließt!**

---

Darf ich dir eine sehr persönliche Frage stellen?

Was befriedigt dich am meisten?

Drei Möglichkeiten:

- Gutes Essen
- Guter Sex
- Mission

Schwer?

Ich liebe gutes Essen! Ich liebe guten Sex!

Aber ich bin noch mehr befriedigt von Mission.

Und damit meine ich ganz pauschal alles, was mit dieser Jesus-Bewegung, mit dieser „Überfließbewegung“ zu tun hat.

Ich sehne mich danach, dass Menschen Gott kennenlernen. Ich kann heulen vor Glück, wenn ich miterlebe, wie sich Menschen für Gottes erfüllendes und überfließendes Leben öffnen. Und sich etwa sichtbar verändert. Das ist so ...

Und das muß gar nicht erst in Übersee, in Afrika oder sonst wo weit weg passieren. Ich sehne mich nach einer Veränderung von Menschen in meinem Dorf. In unserer Stadt. Dafür arbeite ich! Dafür setze ich mich ein. Ich bin liebend gerne Teil dieser Überfließbewegung. Nah bei Jesus. An seinem Herzen. So gesandt wie er.

Ich liebe die weltweite Mission. Spannend, was bei Katerlöhs in Innsbruck passiert. Wie Patrick schon erwähnt hat, werde wir als Gemeinde am 21. Oktober einen Tagesausflug nach Innsbruck machen. Mit dem Bus. Im neuen Gemeindebrief könnt ihr dazu mehr lesen.

---

Deshalb, Eberhard, nochmal. Danke für deine Ehrlichkeit.

Das ist ein erster und wichtiger Schritt. Und jetzt folgt der zweite. Rein in den Strom der Jesus-Überfließbewegung.

Ja, ich höre euch schon: Was haben wir schon alles gemacht in den vielen Jahren, probiert, eingeladen und veranstaltet. Und es hat nichts gebraucht. Außer dummen Kommentaren und Ablehnung und Spott der Kollegen.

---

Merkst du was?

Willkommen im Club! Das war genau seine Perspektive sein Leben lang. Dem Chef selbst gibt es nicht anders. Dumme Kommentare, Ablehnung, Spott. Das hat er alles auch erlebt. Und noch mehr: Und er hat sogar sein Leben dran gegeben. Daran denken wir nachher im Abendmahl.

Und viele, viele andere Christen durch alle Zeiten hindurch ging es genau so. Und trotzdem sind sie Teil dieser Jesus-Überfließbewegung geblieben. Weil sie nichts befriedigerendes kennen, als Teil dieser Bewegung zu sein. Von diesem lebendigen Gott erfüllt zu werden. Die tiefen Sehnsüchte gestillt zu bekommen. Und nah bei ihm zu sein. Und vom Überfluss liebend gerne weitergeben. An andere.

---

Was ist unser Job konkret?

Wie steht es im Bibeltext?

*Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe*

Also, 1. hingehen zu den Leuten.

Wann machst du das? Wann triffst du dich wo mit den Leuten?

Wie und wo läßt du dich auf die Leute ein? Nicht als Missionsobjekte! Als Freunde! Die du zu Jesus hinliebst.

Keine Zeit? Dann hat entweder Jesus irgend was falsch gemacht. Oder du mußt was ändern. Oder wir müssen als Gemeinde etwas ändern, damit du mehr Zeit hast.

Sonntags haben deine Nachbarn Zeit? Aber du bist nicht da. Weil du im Gottesdienst bist! Dann müssen wir wohl darüber nachdenken, wie wir das lösen können.

Was sollst du tun bei den Leuten?

2. Zu Jüngern machen!

Ein komisches Wort. Wer hat eine bessere Formulierung?

Zu Nachfolgern. Zu Jesus-Liebhabern.

Was gehört dazu zum „Jünger-machen“?

Du sollst sie taufen. Schon mal jemanden getauft? Genial!

Warum taufen? Die Taufe ist ein sichtbares Zeichen eines Menschen, dass er zu Gott gehört.

Im Juli haben wir wieder einen Taufgottesdienst. Am Autobahnsee. Zusammen mit der Freien ev. Gemeinde Augsburg-Süd. Ich freu mich drauf.

Wie kann es dahin kommen, dass sich jemand taufen lässt?

Er muß etwas von Gott hören.

Das ist dein Job!

Du weißt nicht, was du sagen sollst?

Was können wir als Gemeinde tun, damit du es weißt?

Willst du es wissen?

Warum weißt du es nicht? Du bist doch schon viele Jahre hier Gemeindemitglied? Du sagst, du hast nicht die Gabe der Evangelisation?

Rückfrage: Hatten alle Jünger von Jesus diese Gabe?

Sie sind mit ihren Zweifeln gekommen. Und wurden dann mit dem heiligen Geist an Pfingsten erfüllt.

Überfließend. Und dann ging es los. Sie konnten gar nicht anders, als von diesem Jesus zu erzählen. So lesen wir es in der Apostelgeschichte.

Wie gut, dass wir manches hier in der Gemeinde zentral zusammenfassen können. Dass es hier ab Herbst wieder einen Alphakurs geben wird. Da sprechen wir über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Und essen auch sehr lecker miteinander. Dein Job ist es, Leute einzuladen. Und mitzukommen. Würdest du alleine irgend wo hin gehen zu fremden Leuten? Da ist es doch viel leichter, wenn du schon jemand kennst. Dem du vertraust. Dieser jemand bist du.

Ihr merkt wahrscheinlich. Ich bin einerseits begeistert von dieser gewaltigen „Jesus-Überflußbewegung“. Wir sind ausgestattet mit allem, was wir brauchen. Wir haben die Zusage der Nähe Gottes, wir haben seinen Heiligen Geist.

Was brauchen wir noch mehr? Was wollen wir noch mehr?

Und dann reichen mir Absichtserklärungen „man sollte, man müsste, lasst uns drüber nachdenken“ eben nicht mehr.

Konkret: Hast du in der vergangene Woche drüber nachgedacht?

Zu welchem Ergebnis bist du gekommen?

Auf was warten wir? Auf was wartest du?

Ich sage es ehrlich: ich leide! Ich leide unter einer satten Gemeindefrömmigkeit, die bedient und versorgt werden will.

Ich sehne mich nach Männern und Frauen, die eine tiefe und unstillbare Sehnsucht in ihrem Herzen haben. Die nicht mehr aufhört. Weil sie Teil dieser Jesus- Überflußbewegung geworden sind. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die Magnum-Sektflaschen riesengroß sind, die wir uns von Jesus füllen lassen. Und die anscheinend bei voll werden. Und wir wohl deshalb so wenig weitergeben wollen und können.

Lasst uns die kleinen Flaschen nehmen. Die sind schneller voll. Und es fließt schneller über. Für die anderen.

Ich sehne mich nach höchst kreativen Wegen, mit dem erklärten Ziel, dass noch viele Menschen Teil dieser Bewegung werden.

Das ist Gemeinde!

Das andere ist wohl eher der von Eberhard zitierte „Jesus von Nazareth-Gedächtnisverein“.

---

Was muß passieren, dass wir alle solche überfließenden Menschen werden? Dass wir alle diese Sehnsucht haben?

Dass wir liebend gerne Teil dieser Überfluß-Bewegung sind? Und es für uns nichts befriedigendes und erfüllenderes gibt, als das miterleben und mitgehalten zu können?

Dass wir nichts lieber tun, als nah bei Jesus und mit Jesus und in der Kraft seines Heiligen Geistes zu den Menschen unterwegs zu sein?

Er ist doch dabei! Er hat es versprochen. „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“.

Und er beschenkt uns überfließend. Und überreich.

Amen.

Gebet - Bekenntnis der Schuld

Anschließend persönliche Stille